

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 8. [1893]

Frankfurter Zeitung.

(Gazette de Francfort.)

Directeur M. L. Sonnemann.

PARIS, 18. August.

Journal politique, financier,
commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour

Bureaux à Paris :

rue Richelieu 75.

Mein lieber Arthur!

Ich habe Dir nicht sofort geantwortet, weil ich erst die Antwort des H. SONNEMANN, meines Chefs, betreffend meinen Urlaub abwarten und Dir Bestimmtes über meine Reisepläne mittheilen wollte. Bis jetzt ist noch nichts gekommen, und ich will nun die Antwort auf Deine lieben Zeilen nicht länger verschieben. Aus der Verzögerung der Antwort des Chefs schließe ich, daß meine Bitte um sofortige Beurlaubung nicht bewilligt werden und daß ich genöthigt werden dürfte, bis nach den Stichwahlen – 3. September – zu bleiben. Dann komme ich höchstwahrscheinlich im Lauf des September nach SALZBURG, und falls Du verreist, bitte ich Dich, mir jetzt noch rasch eine Adresse mitzutheilen, wo Dich ein Telegramm oder ein Brief von mir erreichen kann. Ich kann Dir gar nicht sagen, wie unendlich ich mich auf ein Wiedersehen mit Dir freue. Aber ich bitte Dich nochmals dringend, Dich auf Enttäuschungen vorzubereiten. Ich habe mich nicht zu meinem Vortheil verändert.

Was Du sonst über die Beziehungen zwischen Dir und mir schreibt, ist lieb und gut und hat mir aufrichtig wohlgethan. Aber wenn Du einen Ton des Zweifels bei mir bemerkst – ich glaube allerdings, Du hast Unrecht, – trägt Du nicht auch eine Schuld? Denk' Dir nur, was Du mir während dieser Jahre geschrieben hast und was nicht. Du hast mich einzig und allein an Deinem literarischen Leben theilnehmen lassen. Aber von Deinem Persönlichen, was mir doch bei allem Interesse für das Erste das unendlich Werthvollere ist, weiß ich rein gar nichts mehr. Höchstens hier und da eine Andeutung, es sei Dir unmöglich, über solche Dinge zu schreiben. Und da ich weiß, daß Du mir ähnlich bist, und da ich mich kenne, wie ich das Wort »unmöglich« gebrauche, weil es schöner klingt als »unbequem«, wie es doch eigentlich heißen sollte, – so habe ich manchmal Reflexionen darüber gemacht – nicht bittere, aber schmerzliche. Nun, das soll sich wohl Alles jetzt wieder ausgleichen. Auch Deine Bitterkeit gegen mich. Denn bei aller Feinheit des Taktes, bei aller noblen Wunsch, sie zurückzudrängen, klingt sie in Deinen Briefen durch, und ich glaube, immer zu lesen: Nicht einmal eine Besprechung in der Frankfurter Zeitung hat er mir geliefert! Da habe ich wirklich große Schuld. Ich weiß wohl, daß ich nicht gekonnt habe. Aber wenn ich so zurückdenke, habe ich keine Ahnung, wie das so eigentlich gekommen ist. Ich meine, es war doch viel Willensschwäche von meiner Seite dabei. Aber auch darüber wollen wir reden.

Über Deine fonstigen Autoren-Leiden, mein liebster Arthur, ~~f~~~~x~~~~x~~ hast Du keinen Grund, Dich besonders traurig zu fühlen. Das gehört dazu, ich fchwöre es Dir, und ift nur eine zurückzulegende Etape. In PARIS ift doch das geiftige Leben noch ganz anders entwickelt als in Deutchland und Österreich, ich meine in Bezug auf die
 45 Zahl der jährlich gefchriebenen und gedruckten Werke. Und was ich da fo über Dummheit und Gemeinheit von Verlegern erzählen höre. Ein anderes Beifpiel: Hier lebt KNUT HAMSUN, deffen glänzendes Talent Du doch kennft. Seit Jahresfrist muß er mit zwei neuen Romanen, deren ~~Eine~~ einen mein Onkel gefehen hat und
 50 auch als höchft bedeutend bezeichnet – er hat ihn aus demfelben Grunde nicht drucken können wie den Deinen – muß alfo bei allen deutfchen Verlegern haufigen gehen, findet nicht einen, lebt nur durch die Wohlthat zweier MÄCENE und wird feine Bücher nur publiciren können, wenn ihm die Letzteren Geld leihen, um fie im Selbstverlag erfcheinen zu laffen. Dein ANATOL wird meiner Anficht
 55 nach fehr gekauft werden, wenn Du erft einen Bühnenerfolg haben wirft. SUDERMANNS Romane haben fich Jahre lang unbeachtet herumgefeilt, und jetzt kann man nicht genug davon kriegen. Alfo nur ein wenig Geduld, liebfter Freund, und Alles wird gehen. Eine Aufführung im Volkstheater würde ich an Deiner Stelle nur annehmen, wenn das Stück bereits in Deutchland gefpielt wäre. Denn in WIEN
 60 zum überhaupt erften Mal gefpielt zu werden, bei diefer irrfinnig dummen Kritik und noch dazu in diefem vollftändig unkünftlerifch geleiteten Theater, würde ich nicht für zuträglich halten. Die Hauptsache ift, die Berliner Aufführung zu befchleunigen, und auch darüber wollen wir gemeinfam Rath halten. Grüß' Dich Gott, mein lieber Arthur! Auf hoffentlich baldiges Wiederfehen!
 65 Dein treuer

Paul Goldmnn

Wenn Du es fo machen könnteft, daß ich auch LORIS und RICHARD fehe, fo wäre das ganz befonders herrlich. LORIS hat in der Frkf. Ztg. ein stupendes Feuilleton gehabt.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »93« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

16 *Stichwahlen*] In Frankreich wurde am 20. 8. 1893 ein neues Parlament gewählt. Am 3. 9. 1893 gewann Jean Casimir-Perier die Stichwahl gegen Georges Clemenceau.

17 *verreift*] Im Sommer, nach dem 18. 8. 1893, verreiste Schnitzler vom 22. 8. 1893 bis zum 31. 8. 1893 nach Tirol, Südtirol, Italien, Kärnten, Niederösterreich und in die Steiermark. Am 5. 9. 1893 und von 9. 9. 1893 bis 11. 9. 1893 war Schnitzler außerdem in Reichenau an der Rax, von 16. 9. 1893 bis 19. 9. 1893 in Salzburg, wo er jedenfalls am 17. 9. 1893 und 18. 9. 1893 Goldmann traf. Ein damit einhergehendes Zusammentreffen mit Hugo von Hofmannsthal und Richard Beer-Hofmann ist nicht bekannt.

37 *eine Befprechung*] von *Anatol*

46 *Zahl ... Werke*] Was die jährlichen Drucke im internationalen Vergleich anbelangt, gibt eine Statistik aus dem Jahr 1895 Aufschluss: »[Es] existieren zur Zeit 3985 Papierfabriken auf der Erde, deren Gesamtproduktion sich auf 7904 Millionen Buch im Jahre beläuft. Die Hälfte dieses riesigen Papiermaterials verbraucht die Buchdruckerei, während 600 Millionen Buch auf die Zeitungen entfallen. Per Kopf berechnet verbraucht der Engländer von allen Nationen am meisten Papier, nämlich 11 ½ Buch im Durchschnitt

pro Jahr. Nach ihm kommt der Amerikaner mit 10 ¼ Buch pro Jahr und Kopf. Hierauf der Deutsche mit 8 und der Franzose mit 7 ½ Buch. Weitaus weniger konsumieren Oesterreich und Italien an Papier, da bei beiden Nationen die durchschnittliche Ziffer pro Jahr und Kopf nur 3 ½ Buch beträgt. Zum Schluß kommt der Mexikaner mit 2, der Spanier mit 1 ½ und als letzter der Russe mit gar nur 1 ⅝ Buch Papier, welches pro Jahr auf den Einwohner entfällt.« (O. V.: *Vermischtes*. In: *Vorwärts*, Jg. 12, Nr. 191, 17. 8. 1895, S. 7)

- ⁴⁸ *Knut Hamsun*] Durch seinen Roman *Hunger* (norweg. *Sult*, 1890) berühmt geworden, lebte Knut Hamsun zwischen 1893 und 1895 an der Adresse 8 rue de Vaugirard in Paris.
- ⁴⁹ *einen*] nicht rekonstruierbar
- ⁵¹ *Deinen*] siehe Fedor Mamroth an Arthur Schnitzler, 4. 6. 1893
- ⁵² *Mäcene*] Es dürfte sich um Willy Gretor und Albert Langen handeln. Langen hatte zuerst dem S. Fischer-Verlag eine Kostenbeteiligung für den Abdruck von Hamsuns *Mysterien* angeboten und, nach der Ablehnung, dafür 1894 einen eigenen Verlag gegründet. Hier erschien im selben Jahr auch der Roman *Neue Erde*.
- ⁵⁵ *Bühnenerfolg haben wirft*] Die erste vollständige Aufführung des *Anatol-Zyklus* fand erst am 3. 12. 1910 statt (doppelte Uraufführung am *Lessing-Theater* in Berlin und am *Deutschen Volkstheater* in Wien). Neue Auflagen des Zyklus gab es jedoch schon ab 1895 bei S. Fischer.
- ⁵⁵⁻⁵⁶ *Sudermanns Romane*] Hermann Sudermann wagte bereits in den 1870er-Jahren erste literarische Versuche, veröffentlichte jedoch erst 1886 die Novellensammlung *Im Zwielficht* und 1887 seinen ersten Roman *Frau Sorge*. Einen großen Erfolg feierte dann das am 29. 11. 1889 am *Lessing-Theater* uraufgeführte Stück *Die Ehre*.
- ⁵⁸ *Aufführung im Volkstheater*] Obzwar bislang von *Anatol* die Rede war, dürfte Goldmann nunmehr von *Das Märchen* sprechen. Es wurde am 1. 9. 1893 vom *Volkstheater* in Wien zur Aufführung angenommen. Am 1. 12. 1893 kam es zur Uraufführung.
- ⁶¹ *unkünftlerisch ... Theater*] Von 1889 bis 1905 war Emerich von Bukovics Leiter des *Volkstheaters*.
- ⁶⁸ *stupendes Feuilleton*] Loris: *Gabriele d'Annunzio*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 37, Nr. 219, 9. 8. 1893, Erstes Morgenblatt, S. 1–3. Darin erörterte Hugo von Hofmannsthal den Begriff der (literarischen) »Moderne« am Beispiel von Gabriele d'Annunzio. Goldmann dürfte der Aufsatz vor allem aufgrund der darin enthaltenen kontra-naturalistischen Ausführungen missfallen haben.

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Emerich von Bukovics, Jean Casimir-Perier, Georges Clemenceau, Gabriele D'Annunzio, Willy Gretor, Knut Hamsun, Hugo von Hofmannsthal, Albert Langen, Fedor Mamroth, Leopold Sonnemann, Hermann Sudermann

Werke: *Anatol*, *Das Märchen*. Schauspiel in drei Aufzügen, *Die Ehre*, *Frankfurter Zeitung*, *Frau Sorge*, Gabriele d'Annunzio, *Im Zwielficht*. Zwanglose Geschichten, *Mysterien*. Roman, *Neue Erde*. Roman, *Sterben*. Novelle, *Sult*, *Vermischtes*, *Vorwärts*

Orte: Berlin, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Kärnten, Mexiko, Niederösterreich, Paris, Reichenau an der Rax, Russland, Salzburg, Spanien, Steiermark, Südtirol, Tirol, Vereinigte Staaten von Amerika (USA), Wien, rue Riche-lieu, rue de Vaugirard, Österreich

Institutionen: Albert Langen, *Frankfurter Zeitung*, *Lessing-Theater*, S. Fischer Verlag, *Volkstheater*

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 8. [1893]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02712.html> (Stand 22. November 2023)